

## **Erfassung von Reptilien – eine Übersicht über den Einsatz künstlicher Verstecke (KV) und die Kombination mit anderen Methoden**

MONIKA HACHTEL, PETER SCHMIDT, ULRICH BROCKSIEPER & CHRISTIAN RODER

Biologische Station Bonn, Auf dem Dransdorfer Berg 76, D-53121 Bonn  
m.hachtel@biostation-bonn.de

### **Zusammenfassung**

Die nach wie vor gängigste Methode zum Erfassen von Reptilien ist die Sichtbeobachtung, bei der das zu untersuchende Gelände ohne weitere Hilfsmittel abgesucht wird. Zusätzlich können sich versteckt aufhaltende Tiere durch das Umdrehen geeigneter Strukturen wie flachen Steinen, Brettern oder auch Müll in der Landschaft aufgespürt werden. Diese Erfassung in möglichen Verstecken wurde in den letzten Jahrzehnten zunehmend verbessert und systematisiert, indem als »künstliche Verstecke« (KV) oder »Reptilien- oder Schlangenbretter« bezeichnete Strukturen gezielt auslegt und durch Umdrehen kontrolliert wurden. Eine gute Ergänzung zu diesen beiden Erfassungsmethoden kann bei den gut erkennbaren und nicht zu heimlich lebenden Arten eine Umfrage in der örtlichen Bevölkerung durch das Aufhängen von Informationsschildern und das Veröffentlichen von Aufrufen in der Tagespresse sein. Ausgehend von eigenen Daten zu Blindschleiche, Ringelnatter, Wald- und Zauneidechse wird zusammen mit Literaturdaten ein Überblick über die verschiedenen Methoden und deren Kombination zur Erfassung dieser Reptilienarten mit Schwerpunkt auf der Erfassung mittels KV gegeben. Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Methoden – KV, Sichtbeobachtung und Umfrage, also Nachweise durch Dritte – werden verglichen und günstige Bedingungen im Hinblick auf Lebensräume, Witterung, Jahreszeit sowie Materialauswahl dargestellt. Je nach Erfassungsmethode, Art und Altersgruppe ergeben sich verschiedene Nachweiswahrscheinlichkeiten und damit eine variierende Effektivität der Erfassung. Kurz eingegangen wird auf Fang-Wiederfang mittels individueller Erkennung und die Möglichkeit, hiermit Populationsgrößen abzuschätzen. Unser derzeitiger Wissensstand mündet in Empfehlungen zur Erfassung und Bewertung von Reptilien-Populationen, insbesondere beim Einsatz künstlicher Verstecke und im Hinblick auf die Verpflichtungen im Rahmen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH), Populationen der europäisch geschützten Arten zu erfassen und ihren Erhaltungszustand fundiert zu bewerten. Unbedingt zu empfehlen und v. a. bei mehrjährigem Monitoring unverzichtbar sind KV demnach für Blindschleiche, Schling- und Ringelnatter; auch für die Kreuzotter werden sie als notwendig angesehen. Bei Wald- und Zauneidechse spielen KV dagegen nur eine untergeordnete Rolle, können aber – abhängig von Lebensraum, Fragestellung und Intensität der Untersuchung – hilfreich sein. Die Zusammenstellung soll dazu anregen, Reptilienerfassungen – insbesondere solche von Schlangen und Blindschleichen – mithilfe von KV und Berechnungen zur Nachweiswahrscheinlichkeit stärker zu systematisieren und Kartierungsergebnisse unter Einbeziehen der nicht erfolgreichen Begehungen genauer zu bewerten.